Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 23

Artikel: Der neue Verein schweizerischer Geschichtslehrer

Autor: Jann, Adelhelm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Verein schweizerischer Geschichtslehrer.

Bon Dr. P. Abelhelm Jann, Ctans.

I.

Am 16. Mai tagte im Hotel "Narhof" in Olten unter dem Bräsidium des Herrn Prof. Dr. Hans Schneider (Zürich) die 4. Versammlung des Vereins schweiz. Geschichtslehrer, die von ungefähr 25 Herren besucht war. Im Eröffnungsworte hob der Herr Präsident die Bedeutung der lettjährigen Tagung am 28. Juni her-Bum geschäftlichen Teile übergehend, gab ber Borsitende alsdann einen turzen Ueberblick über die Gründung des neuen Vereins. Als Motive führte er das Bestreben an, in die Fülle des geschichtlichen Wissens, in die große Zersplitterung der Stoffbehandlung und Methode mehr Einheit zu bringen, sowie durch Einflechten von Welt- und Lebensanschauungen gleichzeitig ein besseres Erfassen der Gegenwart und der zunehmenden Aufgaben des Staates, sowie ein wachsendes Mitwirken bes Bürgers am Staatsausbau zu bewirken. Der Geschichtsunterricht soll also nicht bloß eine Erweiterung, sondern auch eine Vertiefung erfahren und mehr als es vielleicht jett der Fall war, den wahren Nationalismus mit einer edeln Menschlichkeit verbinden. Der Zug der Zeit mit seinem Streben nach Organisation, da die Kräfte des einzelnen nicht mehr ausreichen, tam dem Gründungsplane fördernd Bereits haben sich die Neuphilologen und die Naturwissenschafter und Geographen zu ähnlichen Verbänden zusammengeschlossen. Die Gefahr, der für den Geschichtsunterricht vorgesehene Raum möchte von andern Kächern, namentlich der Geographie, bedroht werden, die sich tatsächlich auf Kosten des Geschichtsunterrichtes ausbauen will, und die unwürdige Stellung der Geschichte an den höhern Sandelsschulen zwang schließlich zu dieser Neuorganisation. Die Initiative ging von Zürich, namentlich dem Lehrerseminar Rusnacht aus. wo das Geschichtsfach einen besonders schweren Stand hat. Am 17. Mai 1913 fand in Zürich ein von 13 Hochund Mittelschullehrern besuchte Versammlung statt, die dann im Juni gleichen Jahres die definitive Gründung vornahm. Als Mitglieder haben Zutritt alle Lehrer unserer Hochschulen und schweizerischen Mittelschulen, die eine staatliche Prüfung bestanden oder überwiegend in Geschichte Fachunterricht erteilen. Gine gleichzeitig eingesette Kommission erhielt die Aufgabe zugeteilt, Mitglieder zu werben, die sich heute auf 103 belaufen, und ein Arbeitsprogramm aufzustellen (keine Mitglieder weisen Tessin, Wallis und Neuenburg auf, nur 1 Mitglied zählen Uri, Schwyz, Bug und Schaffhausen), deffen wesentliche Bestandteile folgende Bunkte bilbeten: Sicherung und Besserstellung der Geschichte an den schweizerischen Mittelschulen unter Aufnahme des notwendigen Offensiv- und Defensivkampfes, Hereinbeziehen der Wirtschafts= und Kunstgeschichte und des staatsbürgerlichen Unterrichtes, Berwendung der Quellenlekture, Anschaffung individueller und allgemeiner Hilfsmittel, wissenschaftliche und padagogische Ausbildung des Geschichtslehrers.

Im Vorstand sollen Zürich, Bern und Basel vertreten sein. Der Verein schweizerischer Geschichtslehrer fügt sich als Sektion in den Verein schweizerischer Gymnasiallehrer ein. Während letzterer die allgemeinen Schulfragen, vorab die Ausbildung des Lehrers behandelt, auch wenn die Lösung nicht auf eidgenössischem

Boben erfolgt, bleiben ersterem die besondern Facherörterungen vorbehalten. Bereits ist Nordamerika und Belgien mit einem ähnlichen Bestreben vorangegangen, während in Deutschland sich schon am 19. Dezember 1913, einige Monate nach Grünsdung unseres Vereins, ein gleicher Verband zusammentat. Obschon eine internationale Vereinigung uns als Ziel vorschwebt, wurde doch eine Eingliederung unseres Vereins in den deutschen aus nationalen, sinanziellen und namentlich aus idealssreiheitlichen Gründen abgelehnt, da das Vereinsorgan "Vergangenheit und Gegenswart" (Verlag Tendner, Leipzig) laut Statuten die "Ultramontanen" und Sozialisten von der Mitarbeit ausschließt. Der Verein schweizerischer Geschichtslehrer steht mit dem deutschen auf dem Boden völliger Selbständigkeit und Gleichberechtigung nur in einem Fühlungsverhältnis, das in einem Austausch der Verichte und in dem Rechte besteht, die Versammlungen gegenseitig besuchen zu dürsen. Die Beziehungen sind also nur derart, daß der Verein mit jedem Verbande romanischer Nationalität die gleichen Beziehungen eingehen kann.

Der Herr Präsident meldete ferner, daß unter den Herren Kollegen von der Geographie eine gemäßigtere Richtung Platz gegriffen. Eine Eingabe um Bessersstellung der Geographie auf Kosten der Geschichte ist bei den Behörden noch nicht erfolgt. Zwischen den Vorständen der beiden Vereine fand insofern eine Einigung statt, als über alle beabsichtigten Schritte gegenseitig Mitteilung gemacht wird.

Bereits wurde auch schon die Lehrmittelfrage als eine weitere Aufgabe des Bereins behandelt. Eine große Arbeit ist hier schon im Gange, nämlich das Anslegen einer Sammlung aller in der Schweiz gebräuchlichen und bei Schweizersfirmen verlegten Gebrauchslehrmittel der Geschichte. Bis jest sind 120 Bände und Bilber eingegangen.

Nun war die Auswahl des Vereinsorgans zu treffen, als welches nun der "Anzeiger für Schweizergeschichte" erkoren murbe, der eine entsprechende Ausgestaltung erfahren wird. Die Mitbeteiligung an der Redaktion einer von stud. jur. Wolfensberger (Bürich) angeregten Zeitschrift für staatsbürgerliche Erziehung, die bei der Firma Rascher u. Co. in einer Stärke von 32 Seiten erscheinen und sich an Mittelschüler im Alter von 16 bis 20 Jahren wenden soll, wurde eingehend Diese soll den Titel erhalten: "Der Jungschweizer", Monatsschrift für Schweizerbürgertum. Ihr Ziel ist die Bebung des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Ranton und Bund. Gine Chronit der wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse und ein Sprechsaal ist vorgesehen, wo aufgeworfene Fragen von kompetenten Versönlichkeiten beantwortet werden. Die Redaktions= kommission soll gebildet werden aus je einem Vertreter der drei Vereine: Neue Belvetische Gesellschaft, Staatsbürgerliche Bereinigung von Zurich und bes Bereins schweizerischer Geschichtelehrer, die den Stoff für die einzelnen Nummern zu bestimmen hätte. Im Untertitel mußte daher der Vermerk angebracht werden: unter Befürwortung diefer drei Berbande.

Manches Ideale, das dieser bisher noch nicht erschienenen Zeitschrift zugrunde liegt, wurde von den Diskussionsrednern anerkannt, vor allem weil der Stoff nicht aus den dürren Gesehen enthoben, sondern aus dem vollen, vielgestaltigen Staatse leben geschöpft wird. Doch wurde die zu große Zersplitterung in unserm

Zeitschriftenwesen bedauert und eine Verschmelzung mit dem in Basel erscheinenden "Schweizer-Kamerad" als wünschenswert erklärt. Herr Prof. Dr. Berchtold wandte vor allem ein, daß die staatsbürgerliche Erziehung noch völlig unabgeklärt sei. Der Stoff ist noch viel zu wenig durchdacht und zur Reise gebracht, als daß er schon auf diese niederste Stuse herabsteigen könnte. Er könne noch nicht einmal in den Gymnasien vermittelt werden. Die Lösung des Problems muß von den Universistäten ausgehen. Da wir im 19. Jahrhundert keine Memoiren besitzen, so gehe allerdings eine Unmenge wertvoller staatsbürgerlicher Ersahrungen auf immer verloren. Ein solches Sammelorgan wäre zu gründen. Dafür ist eine Jugendzeitschrift nicht das richtige Gefäß. Herr Prof. Dr. Häne (Zürich) stellte nun den Vermittlungsantrag, unser Verein sehnt die Mitwirkung an dieser projektierten Zeitschrift ab; doch solle der Vorstand den Verlauf ihrer Entwicklung versolgen. Er wurde zum Beschlusse erhoben.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bern. Am 29. Mai tagte hier eine von verschiedenen internationalen Verseinen zusammenberusene Friedenskonferenz. U. a. wurde auch eine Resolution angenommen, nach der im Schulunterricht die Pflege des Menschheitsideals und dessen historische Begründung angenommen wird, um ein Gegengewicht zu schaffen gegen chauvinistische Erziehung.

— Pruntrut. Die Gemeinde Pruntrut hatte beschlossen, der dortigen Klossterschule, die unter privater Leitung steht und spezisisch konfessionellen Charakter hat, den unentgeltlichen Bezug der Lehrmittel zu verschaffen. Der Regierungsrat des Kantons Bern kassierte diesen Beschluß, da es nicht angehe aus den Mitteln der Allgemeinheit eine bestimmte konfessionelle Schule zu unterstüßen. Den darauf solgenden Rekurs an das Bundesgericht wies dieses ab, unter der Begründung, daß es sich um eine Privatschule handle. Eine Minderheit wollte den Rekurs gutheissen, indem sie geltend machte, nicht die staatliche Leitung und Kontrolle sei maßegebend, sondern die Erfüllung des vom Staate aufgestellten Lehrprogramms ("Vasterland").

Ichwyz. Im Kollegium Maria Hilf wurde am 31. Mai eine erhebende und zahlreich besuchte Theodosius=Feier abgehalten. Sie gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung der Liebe und Dankbarkeit gegen den Neugründer von Maria Hilf, 50 Jahre nach seinem Hinscheiden. P. Theodosius wurde in Rede und Dichtung, in schwungvollen Sängen und Orchesterklängen und nicht zum minsdesten im Bilde geseiert. In mehr als 120 Lichtbildern wurden die Stätten des Wirkens und die großen Stistungen des P. Theodosius vorgesührt: Die Schwesternstongregationen vom hl. Kreuz in Ingenbohl und Menzingen und das Kollegium Maria Hilf in ihrer Entstehung und Entwicklung und in ihrem jetzigen Bestand. Dieser Einblick in den staunenswerten Gottessegen, der auf den theodosianischen Stistungen ruht, hinterließ wohl den nachhaltigsten Eindruck der ganzen Feier. Durch Gottes Fügung und Fürsorge selbst erschien alles das bekräftigt und besies